**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

Heft: 6

Artikel: Der Schnurrbart

Autor: Jahn, Karl

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-441247

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Hus dem haushaltungstagebuch von Hgnes herzklopfer.

夢 Denen jungen Cochtern, Jungfrauen und Cheweibern nutzlich und anmutig zu lesen. 廖 彦





et immer frohen Mutes und mache dir nichts draus; wenn ein Safelein caput geht; man kann's ja ben Hausfrauen boch nie recht machen. Schlägt man das alte Geschirr entzwei, so beißt es: Wie schabe, die Kanne hatten wir nun ichon fünfundbreißig Jahre! Lägt man einen neuen Teller fallen,

fo belfern fie: Zum Teufel, erft vorgeftern gekauft, und jest ichon in Scherben

Benn bu mertft, daß die Sausfrau einmal beine Conntagsftiefelchen getragen, fo laffe funfe grad fein; es kommt ichon ein Tag, wo bu ihr's heimzahlen kannft; jeden= falls haft bu bann umfo eber bas Recht, einen Griff in bas Zigarrenkistchen beines herren zu tun, um beinem Schatz eine Sonntagsspende zu gönnen. Man heißt bas bei ben Herrschaftsleuten: en famille.

Beim Treppenwischen ift es gescheibter, man fängt oben an. -

Benn die Berrichaft einen Kinderwagen tauft, foll fie einen jum Stogen, nicht einen jum Ziehen anschaffen. Man kann viel beffer mit einem Schat ober mit einem andern Mädchen plaubern, wenn man die Kleinen vor fich, als wenn man fie im Ruden hat, und man noch alle Augenblicke umschauen muß, ob sie nicht verloren gegangen.

Wenn man Rettige, Kase ober so etwas auf den Tisch bringt, braucht man die

Teller nicht warm zu machen.

Beim Kopffalat habe ich früher die unzeitigen gelben Blätter in der Mitte meggeschnitten und bei Seite geworfen, aber die Leute find halt verschieden, bei manchen halten fie viel darauf und effen das gerabe am liebsten. 4

Wenn eine Rate im Saus ift, hat man viel Berdruß aber auch viel Borteil, man fann fich fo manches gute Biglein gonnen und fagen, die Rate habe es gefreffen, und wenn ein häfelein faput geht, weiß man auch, an wen man fich zu halten hat. -

Benn fie dich zwingen wollen, ein Krankenbuchlein zu nehmen und in eine Raffe einzulegen, so wärest du ein Narr, nicht alle sechs Wochen ein paar Tage frank zu sein und dich zu ichonen. Mit einem Schluck Effig kann man viel ausrichten. Auch gibt es jett begueme neumodische Krankheiten, wo man meint, man habe die Leber auf ber anderen Seite. Wenn bu in ber Poliklinik mit jungen Aerzten zu tun kriegft, fo halt fie jum Narren, wie fie dich. Die Hauptsache ift, daß man die Sache in die Länge zieht und keine ftrenge Arbeit tun und allen Aerger vermeiben muß. Das letztere mußt bu bann ber Frau explizieren, wenn ber herr babei fteht.

Wenn du einmal ins Theater gehft, so mußt du folche Stude aussuchen, wo fromme Zeitungen darüber ichimpfen.

Sofern erwachsene Töchter im Hause find, so stell dich auf guten Fuß mit ihnen; bagu find manchmal Bucher gut, die man in ber Lethbibliothet friegt. Sie gahlt, bu gibst ben Namen; lesen tut ihr fie beibe.

Wenn's ans Einheizen geht, so mußt du nie auf die Thermometer schauen, die find alle mit einander verruckt; man ichaut auf ben Kalender und weiß, welche Monate heiß und kalt sind.

Mußt bu irgendwo eine größere Rechnung bezahlen, fo gehft bu zuerft zum Gelbwechsler und ichauft, daß du deutsches Gelb kriegft (mit Draufgeld zwei vom hundert) und fagit bann beim Ausrichten ber Kommiffion, es fei beinem herrn leid, er habe juft fein anderes Geld in der Raffe gehabt (NB.: Unfere Frau macht es felber fo).

Flaschenbier kannft bu dir wenigstens jur Commerzeit, wo man ja auch ben schonften Durft haft, gang gemütlich einmal ju Gemüte führen; mußt nur ben Zapfen im Reller irgendwo in eine Ede schmeißen, ein Restchen in der Bouteille lassen und nachher sagen, es habe so stark getrieben und ben Kork hinausgejagt, man habe es broben in ber Rüche gehört, ein Kanonenschuß sei nichts bagegen.

habt ihr Schinken oder sonft sauberes Schweinefleisch im hause, so kannft bu es gut auf beine Geite bringen, mußt nur mit ber Nabel feine Löchlein hineinftupfen und dann beim Auftragen sagen, es werden boch nicht etwa Trichinen, brin sein. Du wirst sehen, daß ihnen der Appetit vergeht. Was wieder in die Ruche kommt, kommt dir und beinem Schatz zu gut.

Wenn fie bich babeim examinieren, mas in der Kirche gepredigt worden sei, fo ruhme barauf log und fag' mader, fo einen Geiftlichen habe man halt auf ben Dörfern nicht, bu möchtest gleich am nächsten Sonntag wieder hingehen. — Ueberhaupt tue immer bas Rechte, wenn es bir nüglich ift, und icheue niemand, wenn er bir gefällig fein will.

### Marnung.

0) Menelif, o Menelif Bewahre deinen klaren Blick Vertrau' nicht deines Candes Glück Der Diplomaten Lift und Tück Und ruf' den Meister Ilg zurück!

Much wenn sie Treue dir geschworen -O glaub', fie achten nicht die Mohren, Jum Opfer bift du auserforen, Bald bist verkauft du und verloren, Sie zieh'n das fell dir über die Ohren!

Zum Schluß, wenn du nichts mehr fannst machen,

So werden sie dich noch belachen. Ein Schweizer nur fann dich bewachen Dor ihrem nimmersatten Rachen, Drum mache feine dummen Sachen!

# 26 Minter.

Richtig, richtig! — es ist Winter, Was da alles steckt dahinter, Es ift einfach traurig, gröulich, Und die Rase tropst abscheulich. Alles Salben, Waschen, Tupfen, Müget gar nichts gegen Schnupfen, Mäuse trabbeln tief im Rachen Daß dir Hals und Röhren frachen. Huften muß ich, wie die Wölfe Von den Einsen bis um Zwölfe, Und das Beißen und das Juden Zwingt mich wie ein Narr zu spucken. Dritthalb Finger und zwei Ohren Und zwei Beben find erfroren, Rote Sande, falte Füße, Und im Kreuze Herenschüße. Ueberall ein Rheumazwacken, Oben, unten Zwicken, Knacken, In Gelenken Anarren, Anottern, Dummes Zittern, Buften, Schlottern. Bom Geftöber, scharfen Winden, Muß ber Mensch ja fast erblinden, Schwere Krantheit fannft du holen, Rur dem Arzte wird es mohlen. Falk.

#### Ladislaus an Stanislaus.

Main liaper schär Kohnfratribus, ess m8 mir stetz ser fiehl Fertruss, wehn ich pestaig ten Begasus unt ungreimtz Zeigg thier schreipen mus. Was saxtu tzu tem Mortzentschluss im Lante Portugalibus, wo mir nix, tier nix, Schuss auph Schuss, ter Kenig auss tem Lepen muss? Wass nuzt tenn solche Vrefeltat, solch ungreimtz Könixadendat? 's ischt toch 1 Antrer glaich parat, ter Erbe isst fom Krönixgstaat, bsunters wennz noch mer Brintzlein hat, ist stetz glaich O tass Rehsultat und Zievillisten unt Soldat bereien später ihre Tat.

Toch etwas tass unz näher ligt unt tass mich schwehr am am Härtzen triggt, ischt jetzt tass neieste Edikt, tass unz ter heilge Fatter schiggt; in 1 m motu proprio setzt er unz in tass Ohr ten Floh, wir missen lassen underpleiben, in liperale Pläter z'schreipen. Wahs saxt tenn liaper Pruother tu, zu derigem Theeaterkoup? Wehr sohl tenn dahn im Näbelschbalter, als ortenzgaischtiger Ferwalter, ter Mehrer plaiben unt Erhalter fom fromlachtigen Lepenspsalter? Tas truggt mir schwehr auph Härtz unt Maagen, tass wihr in unzren alten Taagen, nit törfen rehden alz gueter Christ, wie unz ter Schnabl gwaxen ist.

Hascht glesen tu fom General Stössel? Tem get ess bitterbösel, ter kriegt tzum Ehrensabul jetzt tass Todessuhrteil zgueterletzt, hett er nit gahr so schwadroniehrt, tann wär ihm diesess nit bassiert; nuhn m8 ter Held fon Port-Arthur, gar 1e traurige Figuhr. Trumm sag ich Thier tzu jeter Zait, üp ihmer 3 und Retlichkait, halt fern tich fon Gottloosigkeit, hap 8ung for ter Oprigkeit, pezahl stetz teine Schultigkeit, tann gehz tier guet tzu jeterzeit, erlepst nuhr ihmer Ehr unt Fraid, fon jetzt an piss zur Ewigkeit. Piss tahin plaibt mid 3em Gruss tain Bruother Ladislausibuss.

# Lächelnde Wahrheiten.

Die frauen betrachten einander durch den Toilettenspiegel.

Des Glaubens eifrigste Befürworter find - die Gläubiger.

Minister sind wie Kirchturmuhren: Das ganze Dorf richtet sich nach ihnen, weil sie "hochgestellt" sind — aber sonst sind's meist ungeschlachte Burschen, die sich mit manchem feinmechanismus unten nicht vergleichen laffen. Um angenehmsten find fie noch, wenn sie bei nächtlichem Dunkel fortschrittlich erleuchtet sind . . .

#### Der Schnurrbart.

Zwischen Nase sproßt und Munde Ueppig manchem Mann das Haar; Deffen Richtung geht gur Stunde Anders, als sie früher war.

Seit den Schnurrbart Deutschlands Lenker In ben Spiken aufwärts breht, Auch der Schnauz der deutschen Denker In der gleichen Richtung geht.

Mode fennet feine Grangen, Unbezwinglich ift ihr Reiz; Aufwärts fieht ben Schnurrbart glänzen Bielfach auch die freie Schweiz.

Sozialen Demofraten, Dem Gemeinderat in Bern, Aft bes Schnauges Bucht geraten Und der Wähler fieht es gern.

Faftum ift es, feine Dichtung, Höchst bedeutsam ist die Form. Diese Schnurrbartauswärtsrichtung Sebt ben Mannesmut enorm.

Doch vergänglich ift die Mode, Man erfährt es nur zu viel! Bleibt nach des Erfinders Tode Wohl dem Schnauz der jetge Stil? Karl Jahn.

# 36

# Unbekannt ist besser.

Wenn ein Braver unbefannt fein will, Schweigt er halt auf alle Fragen ftill. Unverschämte höchstens wollen wissen, Wie der herr von haus aus hat gehißen.

Berr! - wer find fie alfo? - er bleibt ftumm Seinen Ramen nennen ift zu dumm; Und man kann fich nur Berlegenheiten, Wenn man gar zu offen ift, bereiten.

Und in Zürich will die Polizei Auch sogar noch wissen, wer man sei. Ist das eine Freiheit, die ich meine? Rein, für Unbefannte ift es feine.

Auf die Welt kommt Jeder ungenannt, Bürbe lieber bleiben unbefannt, Seiens fpater Meier ober Buber, Unbekannt ift beffer, Schwamm barüber !